

ZINNECKERS GEDANKEN – 12 / 2017

RÜCKBLICK

Die Kapitalmärkte haben sich im abgelaufenen Monat zu ihren fundamentalen Rahmendaten kongruent entwickelt. Die Kurse langlaufender Staatspapiere lagen weiterhin stabil, weil an der Inflationsfront keine nennenswerte Bewegung stattgefunden hat und die Zinserhöhung in den USA im Dezember schon in den Preisen verarbeitet ist. Dabei tanzte der US Dollar ein wenig aus der Reihe, der in dieser Zeit wahrscheinlich aus technischen Gründen ca. 2% verloren hat. Die Aktienmärkte haben aufgrund positiver Wirtschaftsnachrichten und steigender Gewinnprognosen für 2018 teilweise neue Höchstkurse, allen voran die USA, erzielt. Das galt nicht für die europäischen Aktienmärkte, die im Schnitt trotz der starken wirtschaftlichen Erholung, angeführt von Deutschland, im Monatsverlauf leichte Einbußen haben hinnehmen müssen. Das politische Durcheinander nach den Wahlen in Deutschland und die möglichen Grenzkonflikte zwischen England und Nordirland nach dem BREXIT haben offensichtlich die Investoren verstimmt. Sie lassen zu Recht die Sorge um die zukünftige politische Stabilität dieses Wirtschaftsraums von über 500 Mio. Menschen aufkommen.

AUSBLICK

Die Politik sollte eigentlich in dieser Publikation eine untergeordnete Rolle spielen, aber der für die beiden Volksparteien desaströse Ausgang der Bundestagswahl, deren Einstellung und Verhalten danach und der gescheiterte Versuch der Bildung einer Dreier-Koalition erfordern hier eine kritische Würdigung. Sie wirft u.a. Fragen nach der zukünftigen Koalitions- und Regierungsfähigkeit des Landes unter dem nicht reformierten, relativen Mehrheitswahlrecht auf. Wie wird sich die für die EU so wichtige zukünftige Zusammenarbeit mit Frankreich oder die Auseinandersetzung mit den USA gestalten und drohen die großen seit Jahren verzögerten nationalen und europäischen Reformen und Strukturinvestitionen vor dem Hintergrund der technologischen Revolution auf der Strecke zu bleiben?

Der heutige Zustand lässt sich im Grunde auf zwei Ereignisse zurückführen: zwei große Koalitionen und die 12 jährige Kanzlerschaft von Angela Merkel. In dieser Zeit ist nicht nur die FDP wohl auch durch deren eigenes Mitverschulden aus dem Bundestag geflogen, sondern auch die Politikkultur durch den Politikstil der Kanzlerin und ihren unbändigen Hang zur Macht auf der Strecke geblieben. In dieser Zeit hat sie drei Koalitionen und das Parlament verschlissen. Frau Merkel war nie eine visionäre Führungsfigur, hat lediglich moderiert und nie Verantwortung für ihr Handeln übernommen, und das bis heute. In den drei Fällen, in denen sie aus opportunistischem Machtstreben und aus Unkenntnis über die Konsequenzen eigenmächtig in das Rad der deutschen Geschichte eingegriffen hat, sind die entstandenen Probleme nur mit übermäßigen Kraftanstrengungen und zig Milliarden Euro Kosten in den Griff bekommen worden: der überhastete Ausstieg aus der Kernenergie, die Lösung der Griechenlandkrise und die Auslösung der Flüchtlingswelle nach Deutschland.

Nach dem Scheitern der Koalitionsverhandlungen hat Bundespräsident Steinmeier von den Parteien nun die rasche Bildung einer neuen Regierung eingefordert. Am Ende könnte, so sein wohl offensichtlicher Wunsch, wiederum eine GroKo als der Weisheit letzter Schluss aus dem

Hut gezaubert werden. So groß ist die Sorge aller, dass eine Neuwahl mit den alten Chargen zu katastrophalen Verwerfungen führen könnte und vor allem den Linken und der AfD in die Hände spielen würde.

Es muss nach den bitteren Erfahrungen der beiden letzten GroKos allerdings befürchtet werden, dass unter Frau Merkel wiederum nur eine Politik des Weiter-So und des Mir-Nach, Ich-Folge-Euch herauskommen wird. Dann wäre aus heutiger Sicht eine Minderheitsregierung der CDU unter Duldung des Parlaments die smartere Übergangslösung, weil dann sofort mit dem unumstößlichen personellen Umbau und der politischen Neuausrichtung bei allen Parteien begonnen werden könnte. Wer hätte je gedacht, dass sich die einstige Mitläuferpartei FDP als Fuchs im Hühnerstall entpuppen würde.

Es ist ein Glücksumstand, dass in dieser Phase des Umbruchs und der Unsicherheit über die politische Zukunft in Deutschland die globale Wirtschaft voll unter Dampf steht. Die OECD sieht die Weltwirtschaft in den Jahren 2017 bis einschließlich 2019 mit einer Rate von 3.6 bis 3.7% p.a. wachsen und damit an 2007 anknüpfen. Ebenfalls wurden die Wachstumsraten in der EU für diesen Zeitraum angehoben. Dabei bleibt Deutschland in der EU das wirtschaftliche Zugpferd mit einem für 2017 von 1.7% auf 2.2% und für 2018 von 2.0% auf 2.3% angehobenen BIP Wachstum. Vor diesem Hintergrund mit stabilen Rohstoffpreisen und weiter niedrigen Zinsen, Inflationsraten und Arbeitslosenquoten, steigenden Unternehmensgewinnen und Dividendenerhöhungen ist der Boden für ein weiter positives Umfeld für die globalen Aktienbörsen in 2018 hinein bestellt. Das sollte auch für die Aktien in der EU gelten, ungeachtet der zu erwartenden Querschläge in 2018 seitens der Politik.

KAPITALMARKTAUSSICHTEN

Ausgehend wie immer von den USA, beginnt jetzt für die Aktienmärkte die saisonal stärkste Phase, die üblicher Weise bis in das Frühjahr hinein reichen könnte. Neben den zyklischen Investmentthemen, werden wie auch schon zuvor die Industrien und deren Gesellschaften der New Economy im Vordergrund des Anlegerinteresses stehen. Nach dem Einkaufstag, dem Black Friday, in den USA aber auch in Europa zeichnet die immer stärker werdende Dominanz des Onlinehandels mit den beiden Protagonisten Amazon und Alibaba ab. Apple hat seine iPhone Produktion in der Erwartung hochgefahren, dass das neue iPhone X trotz eines Preises von über 1.000€ alle Rekorde schlagen wird.

Mit dem 5G Netzausbau beginnt der Start in das Gigabit-Zeitalter und die letzten Zahlen bestätigen, dass der Trend hin zur industriellen Digitalisierung und Automatisierung auf fast allen Gebieten wie 3D-Drucker, selbstfahrende und Elektro-Autos, Breitbandversorgung und Internetausbau sowie Hochleistungsstromnetze, um nur einige zu nennen, ungebrochen ist. Der Grundbaustein sind Speicherchips. Um die zukünftige Nachfrage befriedigen zu können haben Gesellschaften wie Samsung begonnen, neue Fabriken zu bauen. Zahlreiche Gesellschaften sollten in Zukunft von dieser Entwicklung profitieren. Dazu gehören auch L.M. Ericsson, Cisco, und auch die durch die Politik so gebeutelten deutschen und europäischen Versorger wie E.ON, RWE oder Iberdrola. Das ist ein weites Feld, indem in den nächsten Monaten nachhaltige Investmenterträge erzielt werden sollten.